

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellbar und abgeholt wöchentlich 1.20 Mfr. monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.25 Mfr., monatlich 75 Pfg. Erscheinungstage in den Wochentagen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Abonnenten, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Insertionspreise: Die sechs gespaltene Raumzeile oder deren Raum für Inserat aus Aue und dem Erzgebirge des Auer-Tageblattes monatlich 4.00 Mark. Einmal 10 Pfg. Nichtspaltzeile 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte. Annahme von Inseraten bis Ende des Monats vorzuziehen. Für Bilder im Text oder in der Überschrift sind die Kosten nicht gering zu achten, wenn die Aufnahme des Inserates durch den Zeichner erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandene Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 181.

Sonnabend, den 7. August 1915.

10. Jahrgang.

Das erste Fort von Nowo-Georgiewsk genommen.

Der große Eindruck des Falles von Warschau. — Teilnahme sächsischer Truppen an dessen Eroberung. — Räumung Rigas von der Zivilbevölkerung. — Einzug des Erzherzogs Joseph Ferdinand in Lublin. — Ein italienisches U-Boot und ein italienisches Luftschiff vernichtet. — Ein bulgarisches Ultimatum an Serbien?

Wie Warschau in unsere Hände fiel.

Mitte Juni dieses Jahres war es, daß unser Generalstab eine kurze Bemerkung von einem erfolgreichen Einbruch in die russischen Stellungen bei Borkowo in den Tagesbericht eintrug. Seit Monaten hörten wir nun wieder zum ersten Male von kriegerischen Ereignissen an dieser Stelle westlich von Warschau und es war offenbar daß der Wiederaufnahme der Offensive vor Warschau diesmal große Bedeutung beigemessen werden mußte. Vorher hatten wir bereits am 4. Februar von heftigen und erfolgreichen Kämpfen bei Borkowo und Sockalskiew gehört. Andere wichtige Ereignisse hatten inzwischen die Aufmerksamkeit von dem Kriegsschauplatz abgelenkt. Die große Durchbruchschlacht bei Gorlice wurde geschlagen und das durch die Karpatenkämpfe und die neue schwere Niederlage bei Gorlice geschwächte russische Heer mußte sich zurückziehen. Die Verbündeten hatten die gewaltige Heberlegenheit über das russische Millionenheer erlangt. Nun war der Zeitpunkt gekommen, um auf der ganzen Linie zum Angriff vorzugehen. Am 14. Juli setzte die gewaltige Offensive im Osten ein. Am 16. Juli bei Krassnow und am 17. Juli auf dem anderen Flügel bei Krasnogruda wurde das russische Heer an diesem Tage auch vor Warschau die rückwärtige Bewegung antreten. Ein gewaltiger Wall stand in der befestigten Karaw- und Weichsel-Stellung unserer Heere gegenüber. Die Arbeit der nächsten Tage war es, diesen Wall aus Stahl, Stein und Eisen zu brechen. Die größte Schlacht der Geschichte nahm ihren Anfang. Am 19. Juli wurde vor Warschau ein weiterer bedeutender Erfolg von unseren Truppen erzielt denn unter Heer drang bis zur befestigten Bionle-Grojea-Steilung mit solcher Kraft vor, daß die Russen diese feste Befestigung zum Schutze im Westen von Warschau schon am 20. Juli aufgeben mußten. Die Dinge gediehen immer weiter mit Riesenschritten zur Entscheidung. Am 23. Juli wurden große Erfolge nördlich Warschaws erzielt. Die beiden starken Karaw-Befestigungen Kosan und Putusk wurden erobert und der Übergang über den Karaw erzwungen. Diese Mauer war also zum Teil bereits zertrümmert. Auch im Süden kam es bald zu größeren Erfolgen. Am 26. Juli gelang es schon unseren Truppen im Süden der Festung mehrere wichtige russische Stützpunkte zu erobern. Der Kreis wurde immer enger geschlossen. Bereits am Dienstag wurde gemeldet, daß unser Heer sich bis auf wenige Kilometer an die Werke Warschaws herangedrängt habe. Nachdem die Russen am 5. August aus der Monte-Stellung in die äußerste Frontlinie geworfen worden waren, hörten wir die bedeutende Kunde, daß die Armee des Prinzen Leopold von Bayern sich im Angriffe auf die Festung befinde. Bei der erprobten Kraft unserer schweren Besiegergeschosse bedeutete das das baldige Ende des Kampfes um diese wichtige Festung, deren Fall noch unabsehbare Folgen haben dürfte.

Die österreichisch-ungarische Presse über den Fall von Warschau und Zwangorod.

Die gesamte Presse der Monarchie feiert den Fall von Warschau und Zwangorod als ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung und ungeheurer Tragweite die auch nicht durch die kunstreichen feindlichen Generalstabsberichte aus der Welt geschafft werden können. Das Fremdenblatt sagt: Es ist eine besondere Fronte des Schicksals, daß die Zwangorod die der Jar im Herzen Polens gegen die europäische Zivilisation und Kultur errichtet wollte, am Jahrestage der Kriegserklärung Englands und Belgiens an Deutschland für Rußland verloren ging. Mit Warschau ist nicht nur das wirtschaftliche und politische Kulturzentrum Rußlands, sondern auch die härteste Grundfesten der russischen Verteidigung zusammengebrochen. Die N. Z. B. sagt: Der Stolz Rußlands ist aufs tiefste getroffen. Es muß die Frage aufgeworfen werden, ob Rußland nur eine Festung oder einen Feldzug verloren hat. Das N. Wien. Tagbl. schreibt: Warschau und Zwangorod in den Händen der verbündeten Kaiserliche ist die allerwichtigste Vorgeschichte des Sieges im Weltkrieg. Die Reichspost schreibt: Der Eindruck dieser ruhmreichen Geschehnisse wird im feindlichen Lager und bei den Neutralen ungeheuer groß sein. Trotz aller russischen Schmähereien wird man nirgends über die entscheidende Bedeutung und die Folgen der Einnahme dieser Städte im unklaren sein. Das Deutsche Volksbl. sagt: Das die verbündeten Heere, in treuer Waffenbrüderschaft vereint in Monarchen harter Kämpfe erstritten haben, wird allen Wiedereroberungsversuchen gegenüber festgehalten werden.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 7. August vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Heermisse (Südlich von Dismuiden) über die hier vorgeschobene Stellung zu räumen. Französischer Handgranateneinsatz in der Gegend von Souchez wurden abgewiesen. Südlich von Kermitry (Südlich von Lunewille) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners ab. In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Poniwicz gingen die Russen hinter die Jara zurück. Gegen die Westfront von Nowo wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 200 Russen gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet worden. Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugwändung gebrochen. Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt 28 Offiziere und mehr als 14 000 Gefangene, 6 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre. Die Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk drängen von Norden her bis zum Karaw durch. Das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Pienlaw erreicht. In Warschau ist die Lage unversändert. Die Russen setzen die Beschließung der Stadt auf dem östlichen Weichselufer fort.

Unsere Luftschiffe besetzten die Bahnhöfe von Nowo-Ullinast und Siedlece mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei und nördlich von Zwangorod ist die Lage unversändert. Zwischen Weichsel und Bug haben die Truppen bei Ausowola südlich von Kubartow die feindliche Stellung gestürmt und nördlich von Konegna den Ausstieg aus den See-Engen erzwungen.

Oberste Heeresleitung.

Jara liegt etwa 60 km östlich Poniwicz von Norden nach Süden. Ausowola liegt 8 km südlich von Kubartow

nicht einmal ein moralischer Eindruck auf die Neutralen wird zugestanden, geschweige denn ein strategischer Erfolg. Außerdem versuchen die Blätter die Aufmerksamkeit der Leser möglichst abzulenkten, indem sie lange Artikel in den Vordergrund schieben, die sich ausschließlich mit der Erklärung Poincarés, mit der günstigen Lage auf dem Balkan usw. beschäftigen.

Lord Georges Trost über den Fall Warschaws.

(Reuter.) In einer Versammlung in Bangor sagte Lord George, er habe keine Angst wegen des endgültigen Ausganges des Kampfes. Die dunkeln Wolken im Osten betrachte er mit Besorgnis, aber nicht mit Angst. Er sehe einen Strahl der Hoffnung am Horizont, die Wiedergeburt des großen russischen Volkes. Die Feinde begriffen nicht, daß sie selbst helfen, die russigen Ketten zu zerbrechen, welche die Seele des Volkes gefangen gehalten haben. Sie hätten für Rußland, was ihre Vorfahren für Frankreich getan hätten. Sie hätten das Schwert schmiegen, das sie vertilgen werde. (M. T. B.)

Wie sich die Italiener zu trösten suchen...

Die Köln. Ztg. meldet: Während nach Londoner Berichten italienischer Blätter dort die volle Tragweite des schweren Schlags, den Rußland durch die Besetzung Warschaws erlitten hat, ersehen wird bemüht sich die italienische Presse frampfhast, die italienische Öffentlichkeit über die Wichtigkeit der Ereignisse hinwegzutäuschen. Corriere della Sera erklärt, es handele sich um die freiwillige Rückgabe durch die Russen, die vorgelesen gewesen sei. Rigas ist nach italienischen Berichten auf Befehl der russischen Militärbehörden geräumt worden.

Sächsische Truppen bei der Einnahme Warschaws.

Der Kölnischen Zeitung werden über den Einzug der deutschen Truppen in Warschau folgende Einzelheiten gemeldet: Zwei Tage haben unsere Geschütze ohne Unterbrechung vor den Festungswerken ihre dumpfe, ehrene Sprache geredet. Da die Russen sich Aufgabe des Monte-Bionle verweigerten, den deutschen Vormarsch aufzuhalten, bewarnte noch in der letzten Nacht eine gekletterte heftige Geschützschaltung mit dem ganzen Artillerie des Feldheeres an. Doch schon um 1 Uhr räumten die Russen das von den Bayern bedrängte Fort 6; bald darauf griffen die ersten sächsischen, bayerischen und preussischen Regimenter die weiteren Werke an. Vor den Bastionen von Wert 7a, 8 und 9 kämpften preussische Regimenter die sich wie die Sachsen von Wert 5, schon tags zuvor bis an die Drahtverhänge herangebracht hatten. Über die Gräben hürrmend, drängten sie nun vor. Es entbrannte so auf der ganzen westlichen Angriffsfront heftige Kämpfe; wir erlitten keine übermäßigen Verluste. Von einer freiwilligen Aufgabe Warschaws durch die Russen kann keine Rede sein. Die Russen wurden regelrecht von unseren Truppen hinausgeschlagen. Sie leisteten vor und in der stark besetzten Verteidigungslinie des engeren Fortgürtels einen weiteren Widerstand. Nach ihrem Zurückgehen durch die Stadt bis an das östliche Weichselufer, wo sie sich auf die dort verorteten Festungswerke stützten, sprengten die Russen alle Weichselbrücken. In den genommenen Festungswerken erbeuteten wir Maschinengewehre und Geschütze aller Kaliber. Warschau selbst hat bei der Besetzung so gut wie gar nicht gelitten. Beim Einzug unserer Truppen in der besten Befestigung befindlichen Truppen besetzte sich der Besatzung ein großer Freudenzug an. Alles drängte sich auf Markt und Straßen zusammen. Man wachte den kriegsangehenden Regimenter zu, lachte, jubelte, lobte der Einmarsch fast einem Krumpfhug gleich. Die ganze Weichsel war auf den Beinen. Erst in der Nähe der weitergelegenen Gassen änderte sich das prächtige Einzugsbild; dort wurden die Straßenzüge leer, denn es entspann sich sofort ein kräftiges Nachzügeln, in das zur Unterstützung der Infanterie Maschinengewehre und Artillerieabteilungen mit eingriffen.

Der russische Generalstab über den Verlust Warschaws.

Der Generalstab des Generalstabs teilt mit: Infolge der Beschaffenheit der allgemeinen Lage erzielten unsere Truppen westlich von Warschau den Befehl, auf das rechte Weichselufer zurückzugehen. Nach den eingegangenen Berichten

ten werden. Die ununterbrochene Reihe glänzender Waffen-erfolge der Zentralmächte geben ein überwältigendes Bild des Heilbewusstseins und der Stokkraft der verbündeten Heere. Die Arbeiterzeitung feiert den Fall Warschaws und Zwangorods als große geschichtliche Wende und einen bedeutenden Tag, wie er nur in Jahrhunderten wiederkehrt. (M. T. B.)

Freude über Warschau in Konstantinopel.

Die Bekanntgabe der Einnahme Warschaws hat in Konstantinopel den tiefsten Eindruck gemacht. Die von den Zeitungen gemachten Nachrichten verbreiteten sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Kurze Zeit darauf trugen alle Straßen reichen Flaggenschmuck.

Niederstimmiger Abend in Paris.

In feierlicher Schrift zwischen Depeschen über den Fagelstich in Südfrankreich, den Bischofen Kammerherren usw. teilt die Pariser Boulevardpresse mit: Der von der russischen Heeresleitung längst zum Vorteil der Gesamtverteidigung beschlossene Vorsatz auf Warschau ist Tatsache geworden. Die geteilte Befestigung durch die deutsche Soldateska ist strategisch bedeutungslos. Nach den in Bayonne ankommenden Pariser Morgenblättern zu urteilen, hat die Nachricht vom der Einnahme Warschaws in Paris geradezu niederschmetternd gewirkt, trotzdem seit langem nichts verahndet worden war, die Pariser Bevölkerung auf den schweren Schlag vorzubereiten. Die Presse versucht in ihren Kommentaren frampfhast den großen Erfolg der Deutschen zu verkleinern;